

Neuß-Grenenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **M. Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Insertate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Abonnements

für den Monat December,

zu 1/3 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten
bei unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet
werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig.

Am Schlusse des Quartals wird den Abonnenten ein
zweckmäßig eingerichteter Wandkalender gratis geliefert.

Vom Culturkampf.

So oft über dieses Thema gesprochen wird, heißt es auf
gegnerischer Seite: Dieses langweilige Zeug! Das Volk hat
bald genug davon gehört u. s. w., wobei dann hervorgehoben
zu werden pflegt, daß ja durch die Novelle von 1883 „Er-
leichterungen“ eingetreten seien. Diese Erleichterungen nehmen
sich nach den folgenden Ausführungen der „Germania“ sehr
gut aus:

Im Posenischen bricht der Culturkampf mit erneuter
Schärfe aus. Zu den Belegen hierfür, welche wir in den
letzten Tagen geliefert haben, kommt heute das erneute Vor-
gehen gegen den Pfarrer Jmura in Gogolewo wegen
Spendung der Sterbesacramente. Die „Germania“ hatte
im Frühjahr zu melden, daß Pfarrer Jmura wegen gleicher
Functionen vom Schöffengericht zu Schwinn ganz gegen den
Sinn des Gesetzes von 1883 verurtheilt worden war,
nachdem er durch mehrfache Termine sich hatte belästigen lassen
müssen. Der Pfarrer hatte die Tröstungen der Religion
mehreren Kranken in der Pfarrei Kions gereicht, die bekann-
tlich von einem Staatspfarrer befehrt ist. Der Pfarrer war
dazu verpflichtet als katholischer Priester, und die Novelle
von 1883 anerkennt die Berechtigung solcher Amtshandlungen;
in den Commissionsberatungen ist ausdrücklich constatirt
worden, daß auch auf die von Staatspfarrern befehrt
Pfarrern die Berechtigung der Geistlichen sich ausdehne, der
Cultusminister hat sich damit einverstanden erklärt. Als Abg.
Dr. Porck den erwähnten unerhörten Fall im Abgeordneten-
hause zur Sprache brachte, hielt Herr v. Gossler, trotzdem er
sich in der betreffenden Sitzung bis dahin vollständig schweigend
verhalten hatte, es doch für notwendig, sein Schweigen zu
brechen. Er erklärte, er habe sich das gerichtliche Erkenntnis
kommen lassen und aus dem Urtheil Veranlassung ge-
nommen, dem Justizminister seine persönliche Ansicht dar-
über auszusprechen, daß hier nicht nach Maßgabe des
Gesetzes von 1883 entschieden worden sei, und ihm
nahegelegt, den betreffenden Organen der Staats- bzw.
Amtsanwaltschaft von der cultusministeriellen Auffassung
der geistlichen Vage Kenntnis zu geben. Der stenographische
Bericht verzeichnet bei dieser Erklärung ein „Bravo“ von der
rechten Seite des Hauses. Als der Abg. Dr. Porck aus
dem kostbaren Erkenntnis einen Abschnitt vorlas, gestattete der
Chefredacteur der „Kreuzzeitg.“ sich den Zwischenruf: „Das
ist ja nicht möglich!“ Herr v. Hammerstein hat sich von
Herrn v. Gossler belehren lassen müssen, daß in Preußen
Dinge geschehen, die man selbst auf conservativer Seite
nicht für möglich halten möchte. Die Sache kommt aber
noch besser. Pfarrer Jmura wird von Neuem durch die Be-
hörde beunruhigt, weil er wieder innerhalb der Pfarrei Kions
in drei Fällen die Sterbesacramente spendet hat.
Da hinten im Posenischen hält man nämlich daran fest, daß
Pfarrer Jmura gegen die Majestät des Gesetzes gesündigt habe.
Man hat ihn im Verdacht, daß er sich „ein Amt anmaße“
und das durch Spendung der Sterbesacramente „befunde“
habe. Jene Novelle von 1883, welche bekanntlich eine ältere
Bestimmung übernommen und ausgedehnt hat, läßt die geist-
lichen Amtshandlungen angestellter Geistlichen straffrei, wenn
sie vorgenommen werden ohne Befundung der Absicht des
Betreffenden, sich ein Amt anzumachen. An diesem Punkte
wird nun der Hebel eingesezt. Pfarrer Jmura ist bezüglich
der im Abgeordnetenhaus besprochenen sechs Fälle vom Land-
gericht Posen freigesprochen worden. Die neue Verfolgung
des Pfarrers beweist aber die völlige Unzulänglichkeit
der Novelle von 1883, denn wenn jeder Geistliche schließ-
lich doch gewärtig sein muß, daß ein eifriger Gensdarm
ihn denunziert oder ein Vertreter der Staatsanwaltschaft
gegen ihn losgeht, so schwebt doch die gesamte Not-
fallsorge in der Luft und kann jeden Augenblick an jedem
beliebigen Punkt lahm gelegt werden. Die eventuelle Aus-
weisung und Internirung der betreffenden Geistlichen
hängt ja nur von der Entscheidung der Verwaltungsbehörde
ab, weil wir das schöne Gesetz immer noch nicht los find.

Da komme uns noch Jemand mit der faulen Lebensart, die
Anträge Windthorst seien unnützlich! Und alle diese
Dinge, die Dr. Porck im Abgeordnetenhaus als „unge-
hörig“ bezeichnete, kommen am hellen Tage in einem
„christlichen“ Staate vor!

Deutschland.

CPO. Berlin, 20. Nov. Bei der Discussion über die
Ausschließung katholischer Missionare von den
deutschen Colonialgebieten ist bereits auf eine im Febr.
d. J. erfolgte Anregung dieser Frage in der Budgetcom-
mission des Reichstages hingewiesen worden. Das be-
treffende Verhandlungsprotocoll hat folgenden Wort-
laut:

„Budget-Commission. — Freitag, den 13. Februar
1885. — Gegenwärtig: Sämtliche Mitglieder der Com-
mission. — Fortsetzung der gestern verhandelten Verathung.
Der Vorsitzende ertheilt das Wort dem Abg. Dr.
Windthorst. Derselbe stellt, anknüpfend an eine seiner
Zeit von den Zeitungen gebrachte Mittheilung, daß die
Firma Lüderitz einer evangelischen Missionsgesellschaft
die Zusage gemacht habe, daß katholische Missionen da-
selbst nicht zugelassen werden sollten, an die Regierung
folgende Fragen:

1. Hat die Regierung Kenntniß von einem derartigen Versprechen
der Firma Lüderitz und welche Stellung nimmt sie zu den con-
fessionellen Fragen in jenen Gebieten ein; kann man erwarten,
daß sie die Parität der christlichen Bekenntnisse in jenen Gegen-
den aufrecht erhalten werde?
2. Liegt es etwa im Plane der Regierung, in jenen Schutzgebieten
die Maßregeln einzuführen?
3. Welche Stellung nimmt die Regierung bezüglich der Schulver-
hältnisse in jenen Gegenden ein?

Abg. Leg.-Rath v. Kufferow: Der Regierung sei acten-
mäßig über die berührte Zusage der Firma Lüderitz nichts
bekannt. Im Uebrigen verweise er auf den Art. 6 der Ver-
schlüsse der africanischen (Congo) Conferenz, in welchem
völlige Freiheit aller Caste gewährleistet werde,
und sei der Ansicht, daß dieser Artikel auch in den deutschen
Schutzgebieten analoge Anwendung finden werde. Hiermit
glaube er alle gestellten 3 Fragen beantwortet zu haben.

Abg. Dr. Windthorst: Man könne nicht als selbstver-
ständlich annehmen, daß die deutsche Regierung in den ihr
unterstehenden Schutzgebieten nach denselben Grundsätzen ver-
fahren werden, denen sie bei einer internationalen Vereinbar-
ung über ein anderes Gebiet zugestimmt. Er halte für ab-
solut notwendig, daß die Regierung gegen das Versprechen
der Firma Lüderitz Remedur schaffe. Würden die Maßregeln
in jenen Gebieten zur Anwendung gebracht, so würden gerade
die katholischen Ordensleute, deren Missionsfähigkeit in jenen
Ländern eine so segensreiche sei, in die schlimmste Lage ge-
bracht. Er befinde sich vor, im Plenum auf diese Frage
zurückzukommen.

Abg. Boermann meint, daß die gleichzeitige Thätigkeit
evangelischer und katholischer Missionare unter der einheimi-
schen Bevölkerung leicht zu Verwirrung und zu Conflicten
führen könne. Er constatirt hierbei, daß er seitens der ka-
tholischen Missionare schon Erfolge ihrer Wirksamkeit
wahrgenommen habe.

Die Discussion ist geschlossen.

v. Malaplan, Vorsitzender. Ros, Schriftführer.
Die nachfolgenden Ereignisse haben die Bedenken des Abg.
Dr. Windthorst als durchaus begründet dargelegt. Von einer
analogen Anwendung des Art. 6 der Congo-Akte auf die
deutschen Colonien will die Regierung im Gegenseite zu
der Erklärung des Bundescommissars v. Kufferow jetzt nichts
mehr wissen.

— Die Meldung der „Kreuzzeitung“, daß das Centrum
der Wahl des Präsidiums im Reichstage durch Accla-
mation widersprochen werde, ist thatsächlich unbegründet. Die
Centrumsfraction stimmte einmüthig für das alte Präsidium.
Einige hannoversche Abgeordnete haben gegen die Accla-
mationswahl Einspruch erhoben.

— Von den Centrumsmitgliedern ist der Antrag auf Ein-
führung der Berufung in Strafsachen beim Reichstage
wieder eingegangen.

— Die Socialdemokraten haben ihr Arbeiter-
schutzgesetz beim Reichstage wieder eingebracht.
Berlin, 20. Nov. Von den Conservativen ist nach einer
Meldung der „Frl.“ unter dem Namen v. Hellendorff
und Graf Kleist-Schmenzin ein Antrag im Reichs-
tag eingebracht worden, an Stelle des Artikels 24
der Reichsverfassung zu setzen: „Die Regislaturspe-
riode des Reichstages dauert 5 Jahre.“ Das Gesetz
soll mit Ablauf der gegenwärtigen Regislatursperiode in
Kraft treten.

Es kann der Regierung nur sehr erwünscht sein, daß ein
solcher Antrag von den Conservativen kommt. So ließe sich
die Meldung als richtig erweisen, so wird es kaum einem

Zweifel unterliegen, daß der Antrag durchgeht, falls nämlich
die Conservativen geschlossen dafür stimmen. Die Unter-
stützung der Mittelparteien wäre gewiß.

— Am Dienstag hat sich nun auch die ermländische
Geistlichkeit vom hochwürdigsten Erzbischof Kremenitz
verabschiedet. Als Vertreter derselben waren, wie die „Erm-
litz.“ aus Frauenburg berichtet, die sämtlichen Erzprie-
ster und Decane erschienen, die sich um die Mittagsstunde im bi-
schöflichen Palais versammelten und als deren Sprecher Herr
Ehrensdorff, Erzpriester Stod aus Wartenburg auftrat.
Der Clerus, so führte der würdige Senior der Decane aus,
spreche durch seinen Mund dem hochw. Oberhirten für alles
Das, was er ihm und dem Ermland gethan, den tiefstem-
pfindenen Dank aus. Er werde seinem Bischof Philippus
das wärmste Andenken bewahren. Diesen aber bitte er, auch
in der Ferne seiner nicht zu vergessen. Das Brustkreuz, das
der Clerus ihm weihen und um dessen Annahme er bitte, möge
ihn an die Mühen seines hohen Amtes im Ermland erinnern
und an das Kreuz, in dessen Anblick er sich zu denselben gestärkt.
Redner bitte für den Clerus um den bischöflichen Segen als
das Unterpfand der festen Liebe seines ehemaligen Ober-
hauptes. Tief gerührt erwiderte der hochwürdigste Herr Erz-
bischof: „Im Kreuze sei allein das Heil; in ihm habe er
Kraft gesucht. Gern habe er in der Diöcese Ermland ge-
weilt. Der Clerus sei ihm stets entgegengekommen und er
habe an ihm eine Stütze in trüben wie in guten Zeiten ge-
funden. Er danke demselben für seine treue Mitarbeit im
Weinberge des Herrn; sein größter Schmerz sei es gewesen,
daß auch hier es einige Abgefällene gegeben. Er nehme das
Pectorale an und werde bei seinem Abschiede mit Liebe des
ermländischen Clerus gedenken. Darauf ertheilte der Herr
Erzbischof den erbetenen Segen, den die Versammlung freudig
empfing. Ein Diner in den Räumen des bischöflichen Palais
vereinte dann den Herrn Erzbischof noch mehrere Stunden
mit seinen Gästen, zu welchen auch die Mitglieder des Dom-
capitels kamen.

— Zur Verhaftung der Zahlmeister schreibt der
„W. M.“ in Münster, von wo zuerst die Nachricht gekom-
men war: „Es wird uns versichert und auch wohl richtig
sein, daß unsere ausgesprochene Vermuthung, es liege dem
Verfahren eine Denunciation zu Grunde, zutrefte. Der ent-
lassene Commis eines Hildesheimer Lieferanten soll
diesen wegen Uebervorteilung bei der Militärbehörde denun-
ciert haben und daraufhin die Verhaftung derjenigen Zahlmeister,
welche mit dem Betreffenden in Verbindung gestanden, ange-
ordnet sein.“

— Verhaftungen von Zahlmeistern werden weiter
noch gemeldet aus Köln, Wittenberg, Landsberg a. W., So-
gan, Sprottau und Posen. Aus letzterer Stadt berichtet
die „Pos. Z.“ unter dem 19.:

„Die Verhaftung von 11 Zahlmeistern des 5. Armecorps,
welche am 16. d. M. erfolgt ist, erregt hier außerordentliches
Aufsehen. Man hört hierüber folgendes: Die Verhaftung
erfolgte gleichzeitig Montags Mittags, und zwar wurden
mehrere der Zahlmeister direct von der Parade am Wilhelm-
platz in Droischen abgeführt. Sämtliche Verhaftete wurden
nach dem Fort Biniary gebracht, wo für dieselben Zimmer,
in denen bisher Militär lag, durch Umquartierung eingeräumt
worden sind; jeder der Verhafteten befindet sich in Einzelhaft
und unterliegt strenger Ueberwachung; es sind Einrichtungen
dahin getroffen, daß jede Communication der einzelnen Ver-
hafteten unter sich und mit der Außenwelt abgeschnitten ist.
Die Verhaftung soll auf Grund von Notizen erfolgt sein,
die in den Geschäftsbüchern eines bankrott gewordenen Stet-
tiner Kaufmanns, welcher Lieferungen für das 5. Armecorps
übernommen hat, gefunden worden sind. Erst die Vorunter-
suchung wird ergeben, ob und welche von den Verhafteten
überhaupt eine Schuld trifft, und es wird vermuthet, daß
mehrere derselben bald wieder aus der Untersuchungshaft
entlassen werden. Gestern Abend sollte auch aus Glogau ein
verhafteter Zahlmeister hier eintreffen.“

— Ueber die Ausweisungen russischer und öster-
reichisch-ungarischer Staatsangehöriger aus Bres-
lau äußert sich der Octoberbericht des österreichisch-unga-
rischen Consuls Stadler in Breslau folgendermaßen:

„Die Ausweisungen russischer und österreichisch-ungarischer Staatsan-
gehöriger, welche sich im abgelassenen Monate häuften, haben ver-
siebentlich auf Handel und Wandel eingewirkt. Während die un-
lauteren und unbrauchbaren Elemente auch in sonstigen Zeitläufen
die Landesverweisungen über sich ergehen lassen mußten, wurden von
der nun verallgemeinerten Maßregel auch thätige Arbeiter und Ge-
schäftsleute, gegen deren Gebahren nichts vorgelegen, berührt, so daß
ohne Zweifel ein Rückschlag an Leistung, Consumtions- und Steuer-
fähigkeit die Folge sein wird. Von unseren Staatsangehörigen be-
schränkten sich die Ausweisungen auf die nach Galizien Zurückgehenden,
und unter diesen mehr auf die unteren Schichten. Bei der Durch-
führung selbst gingen die Behörden nicht ohne Rücksicht vor, so daß
z. B. die größeren österreichischen Geschäftsleute in Breslau über Ver-
wendung (d. h. auf Falschprache) zum größten Theile verschont blieben
und anderen ziemlich häufig Nachsichten bewilligt wurden. Die Be-
trübnis der Ausweisungen dürfte für die Hauptstadt nahezu beendet
sein. Etwa 200 Parteien — Einzelne und Familienhäupter — hat

das Loos getroffen, während die Österreichisch-ungarische Colonie hier gegen 2000 Individuen zählt.

Kiel, 20. Nov. Das Ablösungscommando des ostafrikanischen Geschwaders, unter welchem sich 6 Officiere befinden, ist auf dem Dampfer „Cydia“ am Dienstag in Hamburg eingetroffen. Es soll sich auf dem genannten Dampfer auch die Schwester des Sultans von Sansibar mit 2 Töchtern, einem Sohn und deren Gouvernante befinden haben, welche an einen deutschen, jetzt verstorbenen Kaufmann verheiratet war und für welche sich die deutsche Regierung verbandte. Der Sultan wies die Erbschaftsfrage, welche dieselbe erhob, als nach dortigem Gesetz hinfällig zurück; ja, er wollte sich nicht einmal für das Leben derselben verbürgen, so daß stets 2 Officiere die Dame begleiteten, welche auf dem Tender „Able“ die Reise nach Ostafrika zurücklegte. Die Schwester des Sultans hält sich jetzt, der „National-Ztg.“ zufolge, einige Tage in Hamburg auf und scheidet dann angeblich nach Lübeck über. Nach einer Meldung des „Börsen-Cour.“ aus Hamburg soll die Dame doch die Erstattung ihres Privatvermögens erlangt haben. Die in Kiel eingetroffenen Officiere schildern die Stimmung in Sansibar als eine sehr ruhige und rühmen das Entgegenkommen der dortigen Bevölkerung und der ganzen benachbarten Küste, auf welche die deutsche Macht einfluß einen tiefen Eindruck hervorgerufen habe.

Breslau, 18. Nov. Die Palme bei den Arbeiterentlassungen wegen der Wahl im Alt-Deutscher Wahlkreise gebührt diesmal ohne Zweifel der Donnerstagsmarchhütte. Alle, die „ultramontan“ geklimmt haben, erhielten, wie der „Schles. Volksztg.“, in Ergänzung des bereits Mitgetheilten, aus Abtze unter dem 17. d. geschrieben wird, einen „Dentzettel“, sei es, daß man ihnen die freie Kühle entzogen, den Lohn herabgesetzt oder gekündigt hat, ungerechnet die liebenswürdigen Redensarten, die sie von der „Herren“ Beamten zu hören bekamen.

Es folgen die Namen der bekannt gewordenen schon entlassenen, nun brodlosen Arbeiter:

1. Vincent Jendryschik, Koaler (Coaksarbeiter), 6 Jahre auf Donnerstagsmarchhütte, hat 3 Kinder.
2. Franz Szeghyel (erkrankt), Koaler, 9 Jahre auf Donnerstagsmarchhütte, hat 1 Kind.
3. Johann Frickel, Koaler, 18 Jahre auf Donnerstagsmarchhütte, hat 4 Kinder.
4. Karl Süß, alter Mann, Koaler, 26 Jahre auf Donnerstagsmarchhütte, hat 2 Kinder.
5. Johann Jonschowski, Koaler, 15 Jahre auf Donnerstagsmarchhütte, hat 5 Kinder.
6. Andreas Polnack, Koaler, 8 Jahre auf Donnerstagsmarchhütte.
7. Franz Skopel, Koaler, 18 Jahre auf Donnerstagsmarchhütte.
8. Johann Balus, Reparaturarbeiter, 13 Jahre auf Donnerstagsmarchhütte, hat 6 Kinder.
9. Karl Schidel (krank), Kesselschmied, 9 Jahre auf Donnerstagsmarchhütte, hat 3 Kinder.
10. Anton Strajpel, Kesselschmied, 10 Jahre auf Donnerstagsmarchhütte, hat 1 Kind.
11. Jakob Stupin, Kesselschmied, 8 Jahre auf Donnerstagsmarchhütte, hat 1 Kind.
12. Konstantin Rotucz, Kesselschmied, 13 Jahre auf Donnerstagsmarchhütte, hat 1 Kind.
13. Franz Klama, Gießer 15 Jahre auf Donnerstagsmarchhütte, hat 1 Kind.
14. Caspar Hylke, Gießer, 13 Jahre auf Donnerstagsmarchhütte.
15. Joh. Langsch (krank), Maurer, 15 Jahre auf Donnerstagsmarchhütte hat 2 Kinder. Alle Entlassenen verlieren auch die Ansprüche an die Kranken-, Invaliden-, Wittwen- und Waisencasse, wenn sie nicht den doppelten Beitrag wie bisher, entrichten — aber wovon bezahlen?!

Magdeburg, 18. Nov. Herr Seyffardt ist also definitiv in Magdeburg untergebracht. Am Dienstag wurde, wie der „Germ.“ mitgeteilt wird, in einer Versammlung der Magdeburger nationalliberalen Wahlmänner die Candidatur Seyffardts angenommen, nachdem mehrere diese Candidatur befürwortende Zuschriften des Mitgliebes des nationalliberalen Centralwahlcomit'es, Herrn v. Cuny, ein Telegramm und zwei Briefe von Gneist, v. Benda und Hübner gelesen waren und Amtsgerichtsrath Schwabe, auf den sich verschiedene nationalliberale Blätter gewandt hatten, selbst die Candidatur Seyffardts empfohlen hatte. Von dem Vorstehenden des nationalliberalen Wahlvereins wurde die Empfehlung der Candidatur Seyffardts geradezu bezeichnet als ein „patriotischer Act“, denn es stehe fest, daß der Candidat sich um die Simultanfakultäten in der confessionell gemischten Rheinprovinz hoch verdient (!) gemacht habe, eine Wählerkastei von der Bedeutung derjenigen Magdeburgs müsse „große Gesichtspunkte“ haben und wo nur irgend möglich dem nationalliberalen Gedanken weiter Geltung zu verschaffen suchen. — Die Grefelder geben Herrn Seyffardt den Lauspaß, weil er sich hochverdient gemacht hat um die Simultanfakultäten und weil er ein Erzulturfürst ist, und die Magdeburger holen ihn sich wegen dieser famosen Eigenschaften heran. Nun, der Geschmach ist verschieden!

Darmstadt, 20. Nov. Eine in Sofia, Nacht 10 Uhr, vom Prinzen Franz Josef von Battenberg aufgebene Depesche an den Prinzen Alexander von Hessen meldet über die gestrigen glücklichen Kämpfe der Bulgaren kurz, daß die Serben zurückgeworfen sind und Fürst Alexander unverwundet ist. Die heutigen Abendblätter veröffentlichen endlich einige dreißig Namen als Hilfs-Comit'es in der Bildung begriffen.

Schweiz.

Zürich, 19. Nov. Der serbisch-bulgarische Krieg hat in der slavischen Studentenschaft an den schweizerischen Universitäten eine große Aufregung hervorgerufen und zur ersten Folge gehabt, daß die bulgarischen Studenten sogleich ihr Studium aufgaben und die Heimreise antraten, um sich ihrem Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Wie ein Aufbruch an die bulgarische Jugend mittheilt, den die „N. Zürch. Bzg.“ heute veröffentlicht, haben sich die bulgarischen Stu-

denten schon vor 2 Monaten bereit erklärt, zur Vertreibung ihres Vaterlandes nach Hause zu kommen. Die Regierung hatte dies aber abgelehnt. Sie wird jetzt aber die junge begeisterte Mannschaft, die zur Hilfe herbeieilt, willkommen heißen. Die serbischen Studenten, welche mit den bulgarischen Kollegen das herzlichste Einvernehmen unterhielten, stehen dem vom Haune gebrochenen Kriege bestrahlt gegenüber; sie sympathisieren lebhaft mit den Bulgaren und wünschen deren Waffen den Sieg. Der Krieg wird sicher Freiwillige der verschiedensten slavischen Nationalitäten auf bulgarischer Seite sehen. — An den bulgarischen Studenten verlieren die Universitäten sehr beliebte Hörer, die sich durch Fleiß und Intelligenz auszeichneten. Man sieht sie in den Professorenkreisen sehr ungern scheiden. Wohl nur die Wenigsten von ihnen werden die Schweiz wiedersehen. Den in der Schweiz studierenden Bulgaren schlossen sich auf der Heimreise auch die Vandalen aus Paris an. (Zürch. Bzg.)

Holland.

Haag, 19. Nov. In der vorgestrigen Sitzung der zweiten Kammer ist der Antrag, der holländischen Geographischen Gesellschaft für eine wissenschaftliche Expedition nach dem holländischen Theile von Neu-Guinea einen Staatszuschuß zu bewilligen, mit 49 gegen 21 Stimmen abgelehnt worden. Die Majorität ging von der Anschauung aus, es sei besser, der Expedition ihren privaten Charakter zu wahren; auch scheinen manche Deputierten nicht gewillt zu sein, gerade jetzt die Verbindung mit Neu-Guinea fester zu knüpfen und in eine activere Colonialpolitik einzulassen, als Holland sie bisher betrieben.

Italien.

Rom, 20. Nov. Die deutsche Thronrede findet den Beifall des „Moniteur de Rome“; die in derselben ausgesprochenen Ansichten über Colonialpolitik gefallen dem Blatt, wenn die Freiheit der katholischen Mission gewahrt werde. Die Mediation des Papstes gebe der Colonialpolitik Gelegenheit zu Werken des Friedens und der Christlichkeit. In Betreff der inneren Politik äußern sich die socialen Reformen auf das Programm des Centrums. Ueber die religiöse Frage schweige die Thronrede, weil der Kulturkampf vor das Tribunal des Landtages gehöre. Uebrigens mache die Friedensidee Fortschritte. „Bismarck und Leo XIII. wird es gelingen, den Kulturkampf zu begraben.“ Die Friedensworte der Thronrede finden auch in der übrigen italienischen Presse freudigen Beifall.

America.

Washington, 18. Nov. Nach dem Berichte des Generalleutenants Sheridan besteht die Armee der V. Staaten augenblicklich aus 2154 Officieren und 24,705 Gemeinen. Der General verlangt eine Vergrößerung der Armee, da dieselbe im Verhältnisse zu ihrer Stärke ein zu großes Gebiet zu decken habe. — Die Zahl der Einwanderer hat sich im vorigen Jahre von 518,592 auf 395,346 vermindert.

Vom orientalischen Kriegsschauplatz.

Sofia, 21. Novbr. Nach Mittheilung des Fürsten an die Regierung über die Kämpfe bei Slivnitsa wurden die Serben auf der ganzen Linie verfolgt und gezwungen, auf die Anhöhe bei dem Dragomanpaß sich zurückzuziehen. Die nach dem Paße führende Chaussee ist in den Händen der Bulgaren.

In dem Gefechte bei Golonovoh(?) wurde die serbische Truppenabtheilung, welche den linken Flügel der bulgarischen Position bei Slivnitsa angreifen wollte, vollständig geschlagen. Nach Berichten aus Slivnitsa kämpften die Bulgaren in der Stärke von 15 000 Mann am 19. d. M. gegen eine doppelte Streitmacht.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 21. Nov. Heute fand in der neuen Kapelle des St. Josephs-Klosters, des Mutterhauses der Genossenschaft der barmherzigen Schwestern, unter zahlreicher Theilnahme von Verwandten und Bekannten, eine erhebende Feier statt. 6 Postulantinnen empfingen das hl. Ordenskleid und 4 Schwestern wurden zur Ordens-Profession zugelassen.

Neuß, 23. Nov. Bis zum letzten Blat waren die oberen Räume des Kaufhauses gestern Abend besetzt. Das Stiftungsfest des katholischen Gesellenvereins hatte Gefellen, Meister und zahlreiche Gäste zur gemeinsamen Feier versammelt. Der Präses des Vereins, Herr Rector Fiedel, gab zu Beginn der Versammlung einen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Laufe des letzten Jahres; wenn auch noch nicht alle Ziele erreicht wurden, so ist doch viel geleistet worden, und wenn in Zukunft die Theilnahme der Gefellen an der ersten Thätigkeit des Vereins immer lebhafter wird, so wird man auch der Erfüllung der ganzen, dem Verein gestellten Aufgabe immer näher kommen. Gewiß werden die Worte des Herrn Präses im Interesse des Vereins dauernden Eindruck auf die Mitglieder machen.

Herr Pfarrverwalter Schieren wies auf die Gefahren hin, welche besonders der heranwachsenden Jugend drohen, Gefahren, gegen die der Gesellenverein, ebenso wie die anderen religiösen Vereinigungen und Congregationen, ein wirksames Schutzmittel ist. Der Gesellenverein hebt in dem Gefellen die Achtung vor sich selbst, und das ehrsame Handwerk, welches den Menschen von Gott selbst gegeben ist, welches Gott selbst gesegnet hat, ist zur Bewahrung dieser nothwendigen Selbstachtung am besten geeignet.

Herr Kaplan Dürer wald von Grimlinghausen hob die Bedeutung des Gesellenvereins für das religiöse Leben hervor; so mancher Gefelle ist nur durch den Verein davor bewahrt worden, seinen katholischen Glauben zu verlieren. Darum müssen Meister und Eltern diesen Verein unterstützen. Redner forderte schließlich die Anwesenden auf, den beiden Herren, die sich besonders um das Wohl des Vereins ver-

bient gemacht hätten, nämlich dem Hrn. Präses Fiedel und Hrn. Lehrer Rossmann für ihr unermüßliches Wirken im Interesse des Vereins durch ein do. merendes Hoch zu danken. Für die Unterhaltung der Anwesenden wurde bestens gesorgt durch allgemeine Vieder, Vorträge des Gesellenchores und ein Schauspiel: „Maler und Componist“, welches von den bewährten Kräften des Vereins ganz vorzüglich gespielt wurde und durch drei Acte hindurch die allgemeine Aufmerksamkeit wachhielt. Möge die Erinnerung an das schöne Fest besonders bei den Gefellen die Wirkung hervorbringen, daß sie den Verein durch fleißigen Besuch der Versammlungen in seiner segensreichen Thätigkeit mehr und mehr unterstützen.

Neuß, 21. Nov. In der verfloffenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 40 Brodtagen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrottes im Gewichte von 6 Kilo wie folgt stellten: bei

1 Bäder resp. Verkäufer auf	0,88 Mark
1 „ „ „ „	0,90 „
6 „ „ „ „	0,92 „
2 „ „ „ „	0,94 „
30 „ „ „ „	0,96 „

— Auf die dünne Eisdecke im alten Rheine hatten sich gestern schon jugendliche Schlittschuhläufer gewagt. 2 davon brachen durch und fielen bis an die Schultern ins Wasser. Es wird hierbei bemerkt, daß das Betreten des Eises, nach der Polizei-Verordnung vom 28. Dec. 1879, bei Vermeidung von Strafe bis zu 30 Mk. nur nach vorheriger Bekanntmachung der Polizeibehörde statthaft ist.

Neuß, 22. Nov. In einem Hause auf der Oberstraße führte gestern Nachmittag ein Bewohner durch den einbrechenden Sig eines Aborts in die Abtrittsgrube und konnte erst mit vieler Mühe durch Hilfe der Bewohner aus der lebensgefährlichen und empfindlichen Lage wieder befreit werden. Der Abtritt schien an Altersschwäche gelitten zu haben.

— Eine junge Frau an der verl. Grefelderstraße hatte gestern das Unglück, daß beim Heizen eines Ofens ihre Kleider Feuer fingen, welche sofort in Flammen ausluderten. Sie erlitt derartige Verbrennungen, daß sofort ärztliche Hilfe hinzugezogen werden mußte.

Köln, 21. Nov. Bei der Wahl von vier Stadtverordneten von Seiten der 3. Wähler-Abtheilung haben bis zum Schluß der Wahl die verschiedenen Candidaten von 5776 Wählern, folgende Stimmenzahl erhalten. Centrumspartei: Bachem 3055, Conzen 2791, Frangenheim 2735, Kaeßen 5458. Liberale Partei: Fricker 2952, Kaeßen (siehe oben), Schmalbein 2832, Werres 2960.

Vertheilte Stimmen wurden abgegeben 15. Die Anzahl der abgegebenen Stimmen betrug 22,798, die absolute Mehrheit (Anzahl der abgegebenen Stimmen getheilt durch die Anzahl der zu wählenden Stadtverordneten, und von dem Ergebnis die Hälfte plus eins) 2850. Es sind mithin wiedergewählt die bisherigen Stadtverordneten Bachem, Kaeßen, Werres und Fricker.

Köln, 21. Nov. Ueber die Verhandlungen der Jahres-Conferenz der Präses der Gesellen-Vereine der Erzdiocese Köln, welche vor einigen Tagen im Gesellen-Hospitium stattfand, theilt die „Köln. Bzg.“ folgendes mit. Außer dem General-Präsidium waren folgende Städte bzw. Vereine durch ihren Vorstand vertreten: Brühl, Bonn, Euskirchen, Eupen, Aachen, Burscheid, Düren, M.-Gladbach, Viersen, Grefeld, Neuviges, Seiden, Uerdingen, Düsseldorf, Mülheim (Ruhr), Oberhausen, Steele, Weyenburg, Vorbeck, Remscheid, Hückeswagen, Siegburg, Kerpen, Frechen und Lindlar. Die Konferenz beschloß, an Hrn. Cardinal Meißner, welchem der Gesellen-Verein stets verpflichtet bleibt, ein Dankschreiben zu richten. Ferner kam das für die Gesellen-Vereine von Seiten des hl. Vaters Leo XIII. erlassene Ablass-Breve zur Mittheilung. Weitere Verhandlungen betrafen Einrichtungen im neuen „Wanderbuch“ und die Aufnahme von Protestanten in den Verein sowie die einheitliche Regelung der Unterstützungen und die Einrichtung von Krankenkassen. Den allerorts in's Leben tretenden katholischen Arbeitervereinen soll ein freundliches Entgegenkommen gewährt werden.

Köln, 20. Novbr. Der diesjährige Weihnachtsmarkt, welcher auf dem Heumarkt abgehalten wird, scheint außerordentlich bedeutend zu werden. Schon jetzt haben sich 120 Budenbesitzer angemeldet.

Köln, 21. Nov. Der Proceß wegen Veröffentlichung der bekannten Artikel aus der „All. Köln. Zeitung“ gegen Alfred Werther, Redacteur der „Köln. Gerichtszeitung“, Schönwäasser, Redacteur der „Rheinischen Gerichtszeitung“ und Neubner (Broschüre von Riesel & Comp.) endigte gestern Nachmittag mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagten. Der Staatsanwalt hielt die Klage aufrecht, indem er ausführte, daß in den beiden Nummern der „Köln. Gerichtsztg.“ vier, in der Broschüre von Schönwäasser auch vier besonders belastende Stellen enthalten seien, weshalb er gegen Werther 50 Mk., gegen Schönwäasser 200 Mk. und gegen Neubner 200 Mark Geldbuße beantragte. Die Freisprechung erfolgte, weil der Gerichtshof nicht annehmen konnte, daß die Absicht der Veröffentlichung und der Gesamt-Inhalt unsittlich sei, wenn auch die Unsittlichkeit einzelner Stellen zugegeben werden müsse. Auch in Frankfurt und Hirschberg sind Freisprechungen erfolgt. Die bezüglichen Urtheile, bemerkt die „K. Bzg.“, mögen streng gefaßt sein; das hindert uns aber nicht, dabei zu bleiben, daß die vollständige Veröffentlichung jener Scandal-Artikel durch deutsche Blätter ein Unfug war.

Bochum, 20. Novbr. Der Fadelzug, welchen die Vergleute dem Redacteur der „Westf. Volksztg.“ Herrn Fuchs angel zu bringen beabsichtigten, ist nachträglich verboten worden, nachdem schon die Genehmigung vorher ertheilt war. Die Vergleute waren in großer Anzahl von Auswärts gekommen und befanden sich in großer Aufregung. Ruhestörungen kamen keine vor.

Langendreer, 19. Nov. Am Samstag Abend erfolgte in der Nähe des Bahnhofs eine heftige Explosion, durch welche die Bewohner ringsum in nicht geringen Schrecken versetzt wurden. Beim Nachsehen fand man, daß in der herberischen Gasse eine Dynamitpatrone niedergelegt

worden war, sich frei aus-

Herford, 20. Nov. In seiner letzten Nummer laut welchem westfälischen gemeinsamen Tag, betreffen weins, zuwendigste hie meinden Abb Staaten all- Der Reichste daß das Reine Feuer in irg staaten die meinden zu e

Münster, 20. Nov. In der letzten Nummer des „Münster. Volksztg.“ um Erzhb Deutsche Verträge vorget durch die Vontlich gefö nachdem der Unterschrift

Tage:

Montag, 2. des Sch h. Petri General (1853), giers, i deutscher diener ihre geg

Trier, 1. gester Anna frau von M 1884 in der des Schiefer und mit U Erngen ein begüglich bei nen bejahl, strafe wegen Gefängnißtr hofes lautete

Land:

O. Rom sammlung de Kaufhausaa abgehaltn, wor im Agrarwel brennenden F wichtigen F Obst und G eine große E erwarten

— Von platz das G ,Ang. f. d. größere Anzang tungen der B zu suchen. Potsdam um hin am Aben den Weinbe Brantwein könnte. Ar Fremde. A von circa 2 Nähe einer 2 Mannes gef umgewandel ganze Körpe blöht und n Stellen un augenfeint ihm auch di Stücken zerf bedten noch breitete sich Gute und gel gen nachden wurde bald Arbeiter, w de, im Gdar Gärtner au hatten, da d entfernen chen, soist n dieser Kennt

Flecken und
Wirkten im
och zu danken.
de bestens ge-
Gefellenschor-
nist", welches
voriglich ge-
die allgemeine
rung an das
Herz hervorge-
such der Ver-
mehr und mehr

Boche wurden
abgestempelt,
Gewichte von

Markt

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

worden war. Nur dadurch, daß es den Gasen möglich war, sich frei auszudehnen, ist ein Unglück verhütet worden.

Herforn, 19. Nov. Das Stadtverordneten-Collegium nahm in seiner letzten Sitzung einen Antrag des Magistrats an, laut welchem beide Collegien einer von der Commission des westfälischen Städtetages der Stadt- und Landgemeinden zu gemeinsamem Vorgehen unterbreiteten Petition an den Reichstag, betreffend die höhere Besteuerung des Branntweins, zustimmen. In dieser Petition wird auf die Nothwendigkeit hingewiesen, für die finanzielle Nothlage der Gemeinden Abhilfe zu schaffen. Deutschland stehe unter allen Staaten allein in der besonderen Schonung des Branntweins. Der Reichstag wolle seinen Einfluß dahin geltend machen, daß das Reich zu einer erheblichen Erhöhung der Branntweinsteuer in irgend einer Form übergehe, damit auch den Einzelstaaten die Möglichkeit gegeben werde, die Lasten der Gemeinden zu erleichtern. (E. d. G.)

Haderborn, 19. Nov. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich gestern der Handlanger Anton Glöth von hier wegen Straßenraubes zu verantworten. Erbittert wurden von dem Angeklagten fünf und schreie achtzig Pennige, welche ihm nicht weniger als sechs Jahre Kuchhaus einbrachten. (R. Btg.)

Münster, 18. Nov. Das hiesige Stadtverordneten-Collegium hat in seiner jüngsten Sitzung, dem Beispiele anderer westfälischer Städte folgend, eine Petition um Erhöhung der Branntweinsteuer, welche der Deutsche Verein zur Verhütung des Mißbrauchs geistiger Getränke vorgelegt hat, an den Reichstag zu richten, weil durch die Vertheuerung des Branntweins diese Zwecke wesentlich gefördert würden, auch seinerseits zu unterzeichnen, nachdem der Magistrat diese Petition bereits mit seiner Unterschrift versehen hatte.

Tagesprache aus dem Kalender.

Montag, 23. Nov. Todestag des h. Clemens († 102), des Schülers und Gehilfen und späteren Nachfolgers des h. Petrus. — Säculartag der Geburt des Jesuiten-Generals Roothaan (geb. 1785 zu Amsterdam, gest. 1853), des Vorgängers des Generals Bedz, eines Belgiers, und Anderleky, eines Schweizer, alle drei von deutschem Stamme. Das Andenken heiliger und verdienstlicher Kirchenfürsten soll uns stets zur Fürbitte für ihre gegenwärtigen Nachfolger veranlassen.

Gesellschaftliches.

Triar, 19. Nov. Vor dem Schwurgericht stand vorgestern Anna Marschall, 44 Jahre alt, ohne Stand, Ehefrau von Michel Hitz aus Erngen, angeklagt am 24. Dec. 1884 in der Nähe von Erngen, den Valentin Andres, Sohn des Schieferdeckers Valentin Andres zu Erngen, vorzüglich und mit Ueberlegung getödtet, sowie im April 1884 zu Erngen ein Bomb' gestohlen zu haben. Die Schuldfragen bezüglich beider Angeklagten wurden von den Geschworenen bejaht. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Todesstrafe wegen des Mordes, sowie wegen des Diebstahls eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete entsprechend diesem Antrag.

Land- und Volkswirtschaftliches.

O vom Niederrhein. Die diesjährige General-Versammlung des Rhein. Bauern-Vereins wird zu Neuß im Kaufhaussaal am Donnerstag den 26. Nov. Mittags 12 Uhr abgehalten und verspricht eine glänzende zu werden. Mehrere Redner, worunter Dr. Eugen Jäger aus Speyer, Autorität im Agrarwesen, haben ihr Erscheinen zugesagt. Außer der brennenden Agrarfrage wird eine Besprechung der ebenfalls wichtigen Fragen über Weinfälschung, Hagel-Versicherung, Obst und Gemüsezoll u. s. w. stattfinden. Demnach ist auch eine große Theilnahme aus allen Theilen der Provinz zu erwarten.

Vermischtes.

Von einem grausigen Todtschlag, dessen Schauplatz das Gut Karolinenhöhe bei Spandau ist, berichtet der „Anz. f. d. Havelland“: „Am Dinstag wurden in Tegel eine größere Anzahl Arbeiter entlassen, die sich darauf nach allen Richtungen der Windrose zerstreuten, um anderweitig Unterkommen zu suchen. Einer dieser Leute hatte die Absicht, sich nach Potsdam zu begeben, und er langte auf dem Wege nach dort hin am Abend in später Stunde beim Gastwirth Eckart in den Weinbergen an. Er trank dort eine kleine Quantität Branntwein und fragte an, ob er nicht über Nacht bleiben könnte. Auf die verneinende Antwort entfernte sich der Fremde. Am Dinstag früh wurde nun in einer Entfernung von circa 200 Schritt vom Gutshofe auf freiem Felde in der Nähe einer Baumreihe der unbefriedigend entstellte Körper eines Mannes gefunden. Der Kopf war in eine unförmliche Masse umgewandelt. Einen gleich schrecklichen Anblick gewährte der ganze Körper des Unglücklichen, der von aller Kleidung entblößt und mit Schmutz bedeckt dalag. Er zeigte an allen Stellen unzählige Wunden und Schrammen, die ihm augenscheinlich von Hundebissen beibringen waren. Diese hatten ihm auch die Kleider vom Leibe gerissen, die in tausend Stücken zerlegt auf dem Felde lagen. Nur die Stiefel bedeckten noch die Füße der Leiche. — Mit Höchstgeschwindigkeit breitete sich die Nachricht von dem grausigen Funde auf dem Gute und gelangte auch bald nach Spandau. Die Nachforschungen nach den unheimlichen Thätern waren von Erfolg. Es wurde bald ermittelt, daß sich zur selben Zeit, als der fremde Arbeiter, welcher mit Räube in der Leiche wiedererkannt wurde, im Eckart'schen Gasthofe einkehrte, der Kutscher und der Gärtner aus Karolinenhöhe daselbst befanden. Dieselben hatten, da der Reisende ein Nachtlager nicht erhielt und sich entfernen wollte, gekauert, er solle nicht in die Mieten kriechen, sonst würde es ihm schlecht bekommen. Auf Grund dieser Kenntniß wurden die Weiden, welche angestrichen der sich

im Dorf abspielenden Vorgänge ruhig ihre Arbeit verrichteten, verhaftet und nach Spandau transportirt. Die Leiche wurde nach der Obductionshalle auf dem hiesigen Communal-friedhof geschafft, wo heute die Section stattfand. Die beiden Gutsleute wurden vorher der Leiche gegenübergestellt und räumten ein, den Unglücklichen, der trotz der Warnung in einer Miete Schuß vor der Nacht gesucht hatte, daraus hervorgezogen und gemißhandelt zu haben. Sie hätten sich dabei aber keines scharfen Instrumentes bedient, sondern ihn nur mit ihren Stiefelabsätzen bearbeitet. Dann haben Sie wie feststeht 2 sehr bissige Hunde vom Gutshofe auf den Acker mitgeführt. Die Unholde trugen bei dem Anblick ihres Opfers eine cynische Ruhe zur Schau.“

— [Grubenbrand.] Aus Rattowitz berichtet man der „Schles. Btg.“ unterm 13. d. Folgendes: Auf dem ostwärts von Hohenlohehütte und nördlich von Boguskiß gelegenen, reichlich mit Tagebrüchen und Brandfeldern durchsetzten Grubenterrain kam heute früh auf dem zur Carolinengrube gehörigen Reviere ein bedeutender Tagebrand zum Ausbruch. Die genannte Grube, welche schon längst mit unterirdischen Bränden zu kämpfen hat, die von den befahrbaren Strecken durch mehr als meterstarke Mauern und Dämme abgeschlossen sind, hatte vor Kurzem in der Nähe der Grube, in welcher der Tagebrand heute zum Durchbruch kam, den Betrieb eingestellt. Da sich außerdem an der betreffenden Stelle bereits ein Bruchseil gebildet hatte, so war, um dem unterirdischen Feuerherde die Zufuhr von Luft abzuschneiden, die Zuzuführung desselben energisch betrieben und nahezu vollständig worden. In Folge gleichzeitig eingetretener mächtiger Erdstöße und der damit zusammenhängenden Zuführung äußerer Luft wurde die unterirdische Gluth jedoch zu einem gewaltigen Brande angefaßt, der mit unheimlichem Rollen und Krachen Erdreich und Gestein durchbrach und in einer mächtigen Rauch- und Feuerföhle über der Oberfläche zur Erscheinung kam. Das von dem Grubenbrande ergriffene Kohlenfeld liegt etwa 30 Meter tief und hat eine Mächtigkeit von 8 bis 9 Meter. Um den Brand zu erlöchen, werden an dem westlich gelegenen Terrain, welches in Folge eines kräftigen, die Flammen und den Rauch lebhaft nach Osten treibenden Windes noch am leichtesten zugänglich ist, Erdaufschüttungen vorgenommen, von denen aus man durch weitere Nachschüttungen von Erdmassen das Feuer zu erdrücken gedenkt. Durch die aus dem Erdrichter emporwühlenden Rauchwolken und deren wechselvolle und interessante Verlebung am Tage, sowie durch die zur Nachtzeit in weiten Umkreise sichtbare Feuerföhle macht der Grubenbrand auf den Zuschauer einen imposanten Eindruck. Menschenleben sind durch den Durchbruch dieses Grubenbrandes glücklicher Weise nicht gefährdet. Der Schaden, welcher dem Besitzer der Grube erwächst, ist ein bedeutender. Zur Verhütung von Unfällen ist die Brandstelle in weitem Umkreise abgesperrt.

Stolpmünde, 15. Nov. Von hier ist ein großes Unglück zu berichten. Alljährlich um diese Zeit beginnen die hiesigen Fischer mit der Dorschfischerei und bei der stürmischen Witterung kommen fast regelmäßig mehr oder minder schwere Unfälle vor. Auch am Freitag Morgen fuhr eine ganze Flottille bei mäßigem Winde und ruhiger See in's Meer hinaus, in der Hoffnung, mit einem guten Fange heimzukehren. Eins der Boote kehrte jedoch Abends nicht in den Hafen zurück. Die Besatzung des Bootes bestand aus den Fischern Chr. Rabdagh, Lewien, Albrecht und zwei jungen Männern. Während des Tages hatte der Wind sich zum Sturm gesteigert und heftige Böen machten den Aufenthalt in den offenen Booten sehr gefährlich. Da bis jetzt über das Schicksal des Bootes und seiner Besatzung noch keine Nachrichten eingetroffen sind, so bleibt wohl nur die traurige Annahme übrig, daß die Vermissten, wie schon so viele von ihnen, ihr Grab in den Wellen gefunden haben. Die drei namhaft gemachten Fischer hinterlassen, wie die „Btg. fürinterp.“ mittheilt, sämmtlich Familien.

— Der Kampf bei Slivniza. An den festen Stellungen vor Slivniza ist am 17. d. M. nach achtstündigem erbitterten Kampfe das serbische Vorgehen zum Stillstand gebracht worden. Der serbische Angriff auf Slivniza wurde nach einem Telegramm der „Btg.“ unter der persönlichen Führung des Fürsten Alexander auf der ganzen Linie zurückgeschlagen. Der Kampf wurde um 10 Uhr durch einen bulgarischen Vorstoß auf den linken Flügel der Serben eingeleitet, wobei das Vorhandensein beträchtlicher Streitkräfte festgestellt wurde, die nun ihrerseits zum Angriff übergingen und drei bulgarische Druschinen (Landwehrcorps) zurückdrängten. Die Bulgaren verloren hier einigen Boden, der aber Nachmittags vom Donau-Regiment unter Aufspülung der Nationalhymne „Schuma Warig a“ wiedergewonnen wurde. Auf diesem Flügel, wo die Serben anfänglich eine Ueberlegenheit zu beibehalten schienen, dauerte das Feuer gegen den ganzen Tag mit ziemlicher Heftigkeit, indem die Bulgaren nur wenig Boden gewannen; gegen Mittag stellte sich jedoch heraus, daß die Serben einen Hauptangriff gegen das bulgarische Centrum beabsichtigten, gegen welches sie ihre gesammelte Artillerie in Stellung brachten und mit breiten Schützengraben voringen. Bald entwickelte sich ein äußerst heftiger Infanterie- und Artilleriekampf, bei dem die Bulgaren im entscheidendsten Vortheil blieben. Die Bulgaren besaßen vorzüglichste, offenbar in Erinnerung an Kleina gebaute Befestigungen, eine lange Linie von Schützengraben, vortrefflich gewählte Batteriestellungen und größere und kleinere Redouten, so daß sie selbst nur ganz geringe Verluste erlitten, den Serben dagegen sehr große zugefügt haben mußten. Die Serben gingen mit großer Hartnäckigkeit vor und brachten einmal eine bulgarische Batterie in arge Gefahr, deren Führer Zwanow mit Auszeichnung genannt zu werden verdient. Fünf Stunden hielt diese Batterie einen furchtbaren Augenfeuer aus, indem sie ohne Unterlaß antwortete und die serbische Artillerie wie Infanterie in achtungsvoller Entfernung hielt. Gegen diese Batterie richtete sich das Feuer der serbischen Krupp-Batterien. Als auch andere serbische Batterien gegen die bulgarischen Kruppen in's Gefecht zu treten versuchten, wurden sie sofort zum Schweigen gebracht; ihre Geschosse konnten theilweise die bulgarische Gefechtslinie gar nicht erreichen, so daß sie das Gefecht gänzlich aufgeben mußten. Theilweise hatte das Gefecht vollständig das Gepräge einer rangirten Schlacht

angenommen, doch kam es serbischerseits nur zu einzelnen Vorstößen, während ein Gesamtsturm gar nicht gemacht wurde, da eine Erschütterung der bulgarischen Linien auf keinem einzigen Punkte gelungen war. Die jungen bulgarischen Soldaten schlugen sich vorzüglich, die Officiere weitest unter den Augen des Fürsten untereinander um die Palme der Tapferkeit. Gegen 5 Uhr machte sich ein entschiedenes Zurückweichen der Serben auf der ganzen Linie bemerkbar und der serbische Angriff konnte, obgleich ein heftiges Feuergefecht noch lange andauerte, als endgültig abgeschlagen betrachtet werden. Gegen 7 Uhr erfolgte das Feuer ganz bulgarischerseits hat der größte Theil des Slivniza-Corps, also die Division Gutschew, nebst den inzwischen eingetroffenen höchst erheblichen Verstärkungen im Feuer gestanden. Die Verstärkungen hatten theilweise einen wahren Niesenmarsch gemacht. Die Stimmung der bulgarischen Truppen ist angesichts des ersten Erfolges trotz des schlechten Wetters ausgezeichnet. Der Fürst, in dessen Gefolge der Berichterstatter der „Btg.“ das Gefecht mitmachte, leitete die Gefechtsbewegungen persönlich, besuchte alle Theile des Schlachtfeldes und wurde von den Truppen überall begeistert empfangen.

Fruchtpreise zu Neuß am 23. November.

Weizen neuer 1. Qual.	16 80	Hafer neuer 1. Qual.	14 20
" 2. "	15 80	" 2. "	13 20
Landroggen neuer 1. "	15 —	Raps 1. Qual.	22 50
" 2. "	14 50	" 2. Qual.	20 50
Wintergerste 1. "	13 —	Weiz.	20 40
Schwaben 1. Qual.	15 50	Kartoffeln	4 —
" 2. "	—	Sen per 500 Kilo	36 —
		Woggenstroh à 500 Kilo	18 —

Preise unverändert.

Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	48 50
Rübsöl per 100 Kilo faßweise	50 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsöl.	—
Preßsaft per 1000 Kilo	120 —
Kleien per 50 Kilo	5 —
Rübsöl und Kuchen unverändert.	—

Röln, 21. Novbr. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen matter; hies. eff. M. 15.75—17.00 B., fremder 16.50—17.50 B., per Nov. 16.40—25 bez., 16.35 B., 16.25 B., per März — bez., 16.75 B., 16.65 B., per Mai — bez., 17.10 B., 17.05 B.

Roggen matter; hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Kilo Nov. — bez., 13.50 B., 13.40 B., März — bez., 13.75 B., 13.65 B., Mai — bez., 13.90 B., 13.80 B.

Hafer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Kilo hies. eff. M. 13.50—14.50 B., fremder 13.50—14.50 B. Rübsöl faß per 50 Kilo mit Faß in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 24.40 B., Mai — bez., 25.20 B., 25.10 B. (Landmarkt.) Weizen, M. 15.00—16.00; Roggen, 13.75—14.75; Gerste 15—16; Hafer 13.25—14.25 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 100 Tsd. Woggenzufuhr etwa 650 Tsd.

Röln, 21. Nov. Rassebrauner Java 132, hellbraun 115—120, hochgelb 105—110, gelb 95—100, gut ord. blatt 72—80, ordinär 69, Santos 61—66, Plantations 105—115 Pfg. per Pfd. Reis Java, Tafel-M. 23.50, ordin. Java 20,—, Patna 19,—, Ima Arracan 12.50, 2da 12,—, Korinth, Ima 26.50, 2da 24,—, Smyrna-Rosinen 34.00, Mandeln, geschälte 78,—, Brinjeß 95, Pfäunen, deutsche —, türkische 18.50, Pfeffer schwarzer 108,—, weißer 142,—, Piment 58 per 100 Pfd. Mastatlisse 250, Mastatlisse 195, Amboina-Nellen 103, Rancei Ceylon 180, Chin. 64, Java 120 Pfg. per Pfd. Färringe, holländ. 30,—, Stodfische 26,—, Lüttlinge 29,—, Filler Olette 51.50, Prov.-Del 102, Robbenthan 27, Bergerthran brauner 54, blanker 70 M. Feinste Raffinade mit Etiquette M. 33.50, Raffinade 32.50, Meis Nr. 1 —, Nr. 2 —, Nr. 3 —, Bitterkaffee 34,—, Bitterkaffee Nr. 1 33.50, gemahlene Raffinade 32,—, gemahlene Meis Nr. 1 31.50, Nr. 2 31,—, Candis weiß 41,—, halbweiß 33—41, gelb 37, schön hellbraun 36,—, hellbraun 35,—, braun Nr. 35—38, R. Farin Nr. 20 M. 29.00 Nr. 18 28.00 Nr. 15 27,—, Nr. 12 M. 26,—.

Berlin, 21. Novbr. Weizen per Nov.-Dec. 152,—, April-Mai 160,— bez., Roggen per Nov.-Dec. 131.75, April-Mai 136.75 bez., Hafer per Nov.-Dec. 127.75 bez., per April-Mai 132.25 bez. Rübsöl loco M. 46,—, bez., Nov.-Dec. 45.60, April-Mai 46.75, Spiritus loco M. 39.40, per Nov.-Dec. 39.10 bez., April-Mai 40.75 bez. **Stettin, 21. Novbr.** Weizen per Nov.-Dec. 151.50, April-Mai 162.50 M. Roggen per Nov.-Dec. 130,—, April-Mai 135,— M. Rübsöl per Nov.-Dec. 45,—, April-Mai 45.50 M. Spiritus loco ohne Faß M. 36,—, per Nov.-Dec. 36,—, Dec.-Jan. 35,—, April-Mai 38.10 M. Petroleum loco 3.40 M.

Breslau, 21. Nov. Spiritus per Nov.-Dec. 36.50, April-Mai 37.50, Mai-Juni 37.80 M. Weizen per Nov. M. —, Roggen per Nov.-Dec. 132.50, April-Mai 137.50, Mai-Juni 139,— M. Rübsöl per Nov. 46.50, Nov.-Dec. 46.50, April-Mai 47.50 M.

Gerviers, 20. Nov. Weizen (frs. 19.21—19.75, Roggen 15.25—15.50, Gerste 15.00—13, Hafer 16.50—17.50 per 100 Kg. **Antwerpen, 21. Nov.** Petroleum ruhig. Blant disp. frs. 20.25 bez., 20.25 B., per Dec. — bez., 19.25 B., per Jan. — bez., 19.25 B., Jan.-März — bez., 19.25 B., Americ. Schmalz, Marke Wilcor per 100 Kg. frs. 82.25, Americ. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 20.3/4, Röll-Umsatz 141 B. Kurz Röll 123.95.

Paris, 21. Nov. Weiz 12 Marken per Nov. 47.75, do. Jan.-April 49.10, do. März-Juni 50.25. Weizen per Nov. 21.40, Jan.-April 22.40, März-Juni 23.10. Roggen per Nov. 14.10, Jan.-April 14.60, März-Juni 15,—. Rübsöl per Nov. 59.75, Jan.-April 60.75, März-Juni 62.25. Spiritus per Nov. 47.75, Jan.-April 49.25, Mai-August 50,—. Weißer Zucker Nr. 3 per März-Juni 48.50. Rohzucker 88° disp. —.

Antl, 20. Nov. Rind loco 20 3/4, Sch. 21 1/4, Nov.-Dec. 20 3/4, Jan.-April 20 3/4, R. Contonöl loco 18 3/4—7/8, Nov.-April 19 3/4, rohes 16 1/2.

Liverpool, 21. Nov. Baumwolle fest. Umsatz 8000 B., Zufuhr 8000 B.

London, 20. Nov. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, angeboten 3 Cargos. **New-York, 20. Novbr.** Wechsel a. Deutsche M. 94.7/8 do. London 4.82 1/2, 4proc. fund. Anleihe 123.3/4 Erie-Eisenbahn 27 1/2, Baumwolle a. Vef. Febr. 9.63 do. März 9.74, do. middl. Upland 97 1/8, Petroleum roh 7 1/2, Pipe line Certif. 110.1/8, raff. 8.3/4 in Philadelphia 8.3/8, Speck 5.3/4 Schmalz (Wilcor) 6.70 a. Ref. Nov. 6.70, Weiz 3.60, Mais (ab mired) 54 1/2, Rother Winterweizen 97, Frühjahrsweizen Nr. 2 96,—, Savanna-Zucker 5.17 1/2, Kaffee fair Rio 8.30, good 8.55, do. Rio 7 London L. M. 6.81, fair San-tos mitt. 6.00, Feacht nach Liverpool 2 1/2 d. Baumwolle-Zufuhr 45000 mitt. 4000, Feacht nach Großbrit. 13.00 d., nach dem Continent 8.00 B. Zufuhr nach Großbrit. 13.00 d., nach dem Continent 8.00 B.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für die Kirche in Viedentopf 1 M. ung. Altenglehn.

Hierdurch beehren wir uns, die Eröffnung unserer Spielwaaren-Ausstellung ergebenst anzuzeigen.

Geschw. Wiewand,
Oberstraße 141.



Todes-Anzeige.

Heute starb nach kurzem Krankenlager, versehen mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, unsere liebe Nichte, Fräulein

Mari Christine Broix,
Rentnerin,

im beinahe vollendeten 82. Lebensjahre.
Neuss, 21. November 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 24. November, Nachmittags 2 Uhr Statt, die feierlichen Exequien Freitag den 27. November, Morgens 9 Uhr.

Volkszählung.

Am 1. December d. J. findet eine allgemeine Volkszählung statt. Mit derselben ist eine Aufnahme über die bewohnten und unbewohnten Wohnhäuser, sowie die sonstigen bewohnten Baulichkeiten verbunden.

Die Zählung erstreckt sich auf die ortsanwesende Bevölkerung, d. h. auf diejenigen Personen, welche in der Nacht vom 30. November zum 1. December d. J. sich in der hiesigen Stadtgemeinde aufhalten.

Von jeder ortsanwesenden Person soll, soweit als zutreffend ermittelt und verzeichnet werden: a. der Vor- und Familienname, b. das Geschlecht, c. das Alter, d. der Familienstand, e. der Geburtsort, f. das Religionsbekenntnis, g. der Beruf, Stand, Erwerb, h. die Staatsangehörigkeit, i. das Militärverhältnis für männliche Personen, k. die Verwandtschaft oder sonstige Stellung zum Haushaltungsvorstand.

Außerdem ist von jeder nur vorübergehend anwesenden Person deren Aufenthaltsort, soweit derselbe bekannt oder zu ermitteln ist, aufzunehmen. Zur Erhebung der Nachweise über die einzelnen Personen dienen die Zählkarten und das Haushaltungsverzeichnis.

Jedem Haushaltungsvorstand wird je ein Haushaltungsverzeichnis nebst den erforderlichen Zählkarten und einer Anleitung zur Ausfüllung der Karten in der Form eines Zählbriefes zugestellt werden.

Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, die über die Personen ihrer Haushaltung verlangten schriftlichen Nachweise auf den Zählkarten u. s. w. zu liefern.

Die Ausfüllung der Zählbriefe wird in der Zeit vom 28. bis 30. November, die Wiedererfassung vom 1. December Mittags 12 Uhr ab durch die für die einzelnen Zählbezirke bestellten Zähler erfolgen, denen außerdem die Kontrolle und etwaige Ergänzung der Zählkarten obliegt.

An die gesamte Bürgerschaft ergeht die Bitte, die zur Lösung der mannigfaltigsten wissenschaftlichen und praktischen Aufgaben dienenden Zählarbeiten durch richtige und vollständige Beantwortung der in den Zählkarten gestellten Fragen, durch rechtzeitige Beantwortung der unsgetheilten Formulare und durch bereitwillige Ertheilung der Seitens der Zähler verlangten Auskunft nach Möglichkeit zu fördern und zu erleichtern.
Neuß, den 21. November 1885.

Der Bürgermeister: Wenders.

Berichtl. Verkauf.

Am Dienstag den 24. Nov. c.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen zu Neuß auf dem Marktplatz
gegen baare Zahlung dem Meist-
bietenden verkauft werden:

1 Scheibenbühne (Blocksystem)
mit Zubehör.
Schmidt, Gerichtsvollzieher.

Achtung!

	à Pfd.
Hammeleisch (prima Qual.)	45 Pfd.
Frische Bratwurst	65 "
Ger. Bratwurst	65 "
Ger. Sped	65 "
Schweinscotelets	65 "
Blut- und Leberwurst	30 "

Neßger Schaub,
Krämerstraße.

	à Pfd.
Neue Apfelsinen pr. St. 6 u. 7 Pfd.	22 "
Neue Feigen	25 "
Dicke Maronen	25 "
Baumwolle pr. 100 St.	40 "
Große ital. Haselnüsse pr. Str. 32	32 "

empfehlen
Jean Rappes.

J. van Daag, Neuß.

Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- u. Aus-
landes zu Original-Preisen.

Wannmühlen,

allerneuester Construction,
empfiehlt B. Freise, Neuß.
Selbige werden auch auf Probe
gegeben.

2 Wagenpferde

Ardenner, Schimmel und Rappe,
sind, weil überzählig, zu verkaufen.
Preis 2000 Mk. Näheres durch den
Stallmeister Jagley in Garff an
der Neuß-Dürener Bahn.

Eine gesunde kräftige Amme vom
Land gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Anmeldung bei Herrn Dr. Fleisch-
bauer, Düsseldorf, Victoria-
Straße.

Einem hochverehrten Publikum von Neuß und Um-
gegend die ergebene Aufklärung, daß ich im Aufertigen
von Damen-Mänteln nach Berliner System nur für die
Firma Rud. van Endert arbeite, jedoch nur für Kund-
schaft, mit besonderer Erlaubnis der Firma Rud. van
Endert, wenn die Stoffe und Zuthaten bei der Firma
Rud. van Endert bezogen sind.

Schachtungsvoll

Carolina Püntzer,

Directrice der Berliner Damen-Mantel-Fabrik der
Firma Rud. van Endert.

Eine Broschüre, welche in allen Kreisen der Bevölkerung gewiß
die größte Aufmerksamkeit findet, hat der Apotheker R. Brandt in Zürich
veröffentlicht. Dieselbe enthält auf 24 Seiten die Gutachten der ersten
medizinischen Autoritäten Europas, einer großen Anzahl praktischer Aerzte u.
über die bekannten Schweizerpillen und darf es nicht Wunder nehmen,
daß auf Grund solcher Empfehlungen das Präparat eine so große Ver-
breitung und Anwendung gefunden hat. Die Broschüre kann gratis von
den Apotheken oder Apotheker R. Brandt in Zürich bezogen werden und
dürfte Jedem, welcher noch Zweifel über die Güte und Wirksamkeit der
Schweizerpillen (erhältlich Nr. 1 in den Apotheken) bei Verstopfung, Blut-
andrang, Kopfschmerzen, Herzklappen, Leber- und Gallenleiden u. gehabt,
zum Lesen empfohlen werden.

Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel genau angegeben.
„Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen Löwenapotheke in Essen.“

In unserem Verlage erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Glodwig.

Historisches Schauspiel von Ferdinand Ludwigs.
Mit Gesang-Vorträgen und Klavier-Begleitung

componirt von

Fr. Koenen, Domkapellmeister.

84 Seiten, elegant broschirt, Preis 1 Mark.

6 Exemplare Mark 4.80.

Musikbeilage Mark 1.20. — 6 Exemplare Mark 6.

Das Schauspiel kann mit und ohne Musikbeilage aufgeführt werden.

Ueber obiges Drama schreibt die „Rhein. Volksztg.“: „Die Arbeit,
eine werthvolle Bereicherung unserer dramatischen Dichtung, feiert die Be-
kehrung Glodwigs und seiner Franken zum Christenthum. Die Darstellung
ist von großer Schönheit und befriedigt weitgehende Ansprüche. Tiefe des
Gefühls, Begeisterung und eine große Gestaltungsgabe vereinigen sich mit
vollendeter Form und einer glücklichen Behandlung des Reims, so daß
dieses Schauspiel den trefflichen Dramen des vereinigten Rostor an die
Seite gestellt werden kann. Für die Zwischenacte sind von dem Verfasser
lebende Bilder in Vorschlag gebracht. Die für dieselben gegebenen An-
weisungen zeigen ein feines künstlerisches Verständnis. Die Verlags-
handlung hat das Werk sorgfältig und elegant ausgestattet. Wir zweifeln nicht,
daß die Ausführung dieses Stückes großen Beifall finden wird. Die
Aufführung wird wesentlich erleichtert durch die praktischen Rathschläge
des Verfassers. Auch bieten das Verständnis des Stückes und der Scenerie
nicht allzugroße Schwierigkeiten.“

Daniel'sche Buchhandlung in Düren.

Die Unterzeichnete empfiehlt: Formulare zu Unfall-Anzeigen den Vorschriften des Reichsver- sicherungs-Amtes entsprechend:

10 Exemplare für Mark —.30,

25 „ „ „ —.60,

50 „ „ „ —.1.,

100 „ „ „ —.2.

Expedition der Neuß-Grevenbr. Btg.

Für Schuhmacher.

Sohleder von M. 1.35—1.70

Oberleder „ „ 1.30—1.70 pro Pfund.

bei M. Thalheimer zu Köln, Lederfabrik

Mühlenbach 53.

Kohlen-Grosshandlung

von

Julius de Gruyter in Ruhrort a. Rh.

liefert alle Sorten Kohlen und Coaks zu den billigsten
Tagespreisen.

Düsseldorfer Stadt-Theater.

Montag, 23. November:
Der Waffenschmied,
Oper von Lortzing.

Dienstag, 24. November:
Gastspiel von Ernst Possart.
König Lear.

Cäcilien-Verein.

Die Vereinsgaben für die Pfarr-
kirche liegen bei dem Herrn Kaplan
Sandtke zum Abholen.

Der Bezirks-Präsident
Heimbach, Dechant.

Bei dem Martini-Festessen in der
Restauration Hermanns wieder

12 Mark

gesammelt zum Besten der St. Eli-
sabeth-Küche, welche mir behändigt
wurden und wofür ich hiermit bestens
danke.

Neuß, den 22. Novbr. 1885.

Andr. Esser, Kaplan,

Präsident des Elisabeth-Vereins.

Verkauf wegen Aufgabe der
Artikel sämtliche nachstehende
Waaren zu äußerst gestellten Preis,
um damit zu räumen, sämtliche
Kamm-Waaren:

Kinderkämme, Aufsteckkämme,
Haarnadeln, sämtliche Toilett-
Seifen, verschiedene Theerseifen,
sowie feinsten Deuer u. s. w.

Achtungsvoll

Bernh. Walge, Markt 16.

Nach Weckhoven.

Unsern

allverehrten Comitemitglieder

Herrn

Clemens Beßler

die herzlichsten Glückwünsche zu

seinem heutigen Namensstage.

Gew. von seinen Freunden...

Silberne Medaille

Amsterdam 1883. Antwerpen 1885.

G. von Simborn

Hem. Fabrik in Emmerich a. Rh.

u. Heerenberg (Holland).

Migräne-Stift

Preis per Etui 1 Mark bei

Sub. Wilberg, Grevenbroich.

Wer Schlagfluß fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde,
oder an Congestionen, Schwindel,
Schlafstörungen, resp. an
krankhaften Nervenzuständen leidet,
wolle die Broschüre „Ueber Schlag-
fluß-Berührung u. Heilung“, 3. Aufl.,
vom Verfasser, ehem. Landw.-Ba-
tailonsarzt Rom. Weismann in
Bischofen, Bayern, kostenlos und
franco, beziehen.

Conditorelehrling

gesucht von G. Fock, Conditorei,
Düsseldorf, Bahnstr. 4.

Anständige Leute finden Kost u.

Logis. Neußr. 5.

Ein goldener Ohrring gefun-

den. Von wem, sagt die Exp.

Neuß-Düsseldorfer

Local-Dampfschiffahrt

Von Neuß: Von Düsseldorf:

7 „ 30 Mrg. 8 „ 30 Mrg.

9 „ 30 „ 10 „ 30 „

11 „ 30 „ 12 „ 30 „

1 „ 30 Nach. 2 „ 30 „

3 „ 30 „ 4 „ 30 „

5 „ 30 „ 6 „ 30 „